

Editorische Notiz

Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Problemstellungen, technische Umsetzung
und fachliche Begleitarbeiten zur Auswahl,
(Re-)Kontextualisierung und Nutzbarmachung
der Unterlagen

Ein Vortrag von Juliane Schütterle und Andreas Petter

Die Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) in Berlin wurde auf dem Kolloquium der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 7. November 2012 durch Juliane Schütterle und Andreas Petter vertreten. In den BStU-Archiven lagern ca. 15 000 Säcke zerrissener Dokumente, die noch während der friedlichen Revolution 1989/90 vernichtet werden sollten. Sie sind zum Teil von höchster Brisanz für die jüngere deutsche Geschichte, betreffen zum Beispiel die Oppositionsbewegung und Dopingprojekte in der DDR oder NS-Verbrechen. Aufgabe der Behörde ist es, das Material archivisch zu bewerten und zugänglich zu machen. Im mühsamen Verfahren der manuellen Rekonstruktion wurden seit 1995 ca. 1,5 Millionen Blatt rekonstruiert. Zur Beschleunigung der Wiedergewinnung wurde auf Initiative des Bundestags eine Machbarkeitsstudie für die automatisierte virtuelle Rekonstruktion beim Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) in Auftrag gegeben. 2007 begann das zum Zeitpunkt der Tagung noch andauernde Pilotverfahren.¹ Bis zum Jahresbeginn 2013 sollte ein Testbetrieb für Hard- und Software mit Material aus 400 ausgewählten Probesäcken aufgenommen werden. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der BStU-Projektgruppe „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ stellte Juliane Schütterle die Abläufe der vorgesehenen virtuellen Rekonstruktion dar, die zu 80 % vollautomatisiert auf Grundlage von Merkmalsextraktion

1 Vgl. http://www.bstu.bund.de/DE/Archive/RekonstruktionUnterlagen/_node.html [Zugriff: 13. Mai 2013].

und Suchraumreduktion (z. B. nach Papierfarben, Risskantengeometrie) erfolgen soll, zu 20 % interaktiv mit intellektueller Steuerung durch Personal. Ein virtuelles Archiv wird die rekonstruierten Seiten speichern, das reale Archiv nimmt alle Originalfragmente auf. Andreas Petter, Leiter des BStU-Referats „Schriftguterschließung“, erläuterte die Kriterien für die Auswahl der 400 Säcke Testmaterial. Die Priorisierung erfolgt archivfachlich durch Provenienzvorbereitung und anschließende Echtheitsbestimmung mittels Feinsichtung, wobei in Autopsie eine formale und inhaltliche Relevanzprüfung vorgenommen wird. Das als relevant klassifizierte Material wird auf Basis der vorgefundenen Schadensbilder der manuellen oder der virtuellen Rekonstruktion zugewiesen. Strategische Ziele der Wiederherstellung der Akten sind die Aufbereitung und Ergänzung der historischen Überlieferung, ihre Bewertung und Erschließung im Kontext, letztlich eine Überlieferungsbildung „wider den Strich“ von Ideologie und Propaganda des DDR-Regimes.

Kirsten Krumeich